

Der Libanon - Teil 4

Bürgerkrieg im Libanon

1970 fand ein massiver Bürgerkrieg in Jordanien zwischen dem Königshaus auf der einen Seite und der PLO (palästinensische Befreiungsorganisation) auf der anderen Seite statt, in den zeitweise auch syrische Truppen involviert waren. Der Konflikt endete mit der Niederlage der PLO, deren Reste weitestgehend in den Libanon gingen und dort neue Stützpunkte aufbauten.

Bereits in den 1950er Jahren hatte es im Libanon starke Spannungen zwischen arabischen Nationalisten und pro-westlichen Christen gegeben, was unter der Chamoun-Regierung zu einer Staatskrise mit anschließender US-Intervention führte. Der Ausbruch offener schwerer Kämpfe wurde jedoch erst durch die Ankunft der im Schwarzen September 1970 aus Jordanien vertriebenen bewaffneten Kräfte der PLO ausgelöst. Diese errichteten mit Billigung muslimischer libanesischer Gruppen einen bewaffneten Staat im Staate und ergriffen sogleich Partei für die arabischen Nationalisten. Mit dem Ausbruch offener Gefechte zwischen der maronitischen Phalange-Miliz und der palästinensischen PLO begann der Bürgerkrieg im April 1975. Vorausgegangen war eine Reihe wechselseitig verübter Anschläge und Massaker zwischen diesen Gruppierungen.

Am Anfang wurde vor allem zwischen der Nationalen Bewegung^[1] aus muslimischen, palästinensischen und linken Kräften und der Libanesischen Front^[2] aus christlichen, vor allem maronitischen^[3] Gruppen, gekämpft. Dazu kamen auch noch syrische Interventionen, die unter anderem 1976 mit dem Mandat der Arabischen Liga und einer 20.000 Mann starken Interarabischen Sicherheitstruppe zu Gunsten der maronitischen Gruppierungen eingriffen. Innerhalb der Libanesischen Front gewannen die rechtsgerichteten Phalangisten der Maroniten unter Pierre Gemayel den dominierenden Einfluss. Seit 1979 kam es auch noch zu Kämpfen zwischen den sunnitischen (Murabitun-Miliz) und schiitischen Milizen sowie zwischen libanesischen und palästinensischen sowie prosyrischen (Amal-Miliz) und proiranischen Gruppierungen - Vorläufern der Hisbollah. Der Libanon war von einem Geflecht vieler zugleich miteinander kooperierenden und sich gegenseitig bekämpfenden Gruppierungen überzogen, welches geprägt war von unzähligen Sonderinteressen.

Als direkte Reaktion auf den Küstenstraßen-Anschlag^[4] und um die Stützpunkte der PLO im südlichen Libanon zu

1 Die Libanesische Nationalbewegung war ein Zusammenschluss von Parteien und Organisationen, die während der ersten Jahre des Bürgerkrieges im Libanon aktiv war. Sie wurde von Kamal Dschumblat, dem Oberhaupt der drusischen Dschumblat-Familie geführt. Die Mitglieder der Libanesischen Nationalbewegung gehörten überwiegend dem linken Flügel an und galten als säkularisiert, obwohl der öffentliche Auftritt von Dschumblats PSP und einiger sunnitischer, arabisch nationalistischer Organisationen diesen Anspruch debattierbar machte. Die Feststellung, die Libanesische Nationalbewegung sei eine moslemische Organisation wäre allerdings eine zu grobe Vereinfachung. Ihre Grundsätze waren die Überwindung der Konfessionsunterschiede, politische und soziale Reformen und ein klares Bekenntnis zu einem arabischen Libanon, eine größere Unterstützung des Kampfes der Palästinenser und der Rücktritt von Präsident Suleiman Frangieh.

2 Die Libanesische Front war eine Koalition von überwiegend christlichen Parteien, die 1977 während des Libanesischen Bürgerkrieges gebildet wurde. Einer der Mitbegründer der Libanesischen Front war der frühere Präsident der UN-Generalversammlung Charles Habib Malik. Sie war dazu bestimmt, als Gegenkraft zu der Libanesischen Nationalbewegung von Kamal Dschumblat, dem damaligen Führer der Drusen und anderen zu agieren. Die Allianz wurde zerstört durch israelische Einflüsse und durch das Erscheinen von Bachir Gemayel auf der politischen Bühne.

3 Unter den nichtlateinischen (östlichen) katholischen Kirchen, stellt die maronitische Kirche eine Ausnahme in dem Sinne dar, dass sie als einzige Ostkirche ihre traditionelle Gemeinschaft mit Rom nie gebrochen hat. Die Maroniten glauben an die katholische Kirchenlehre (Dogma) mit dem Papst als oberstes Kirchenoberhaupt. Die maronitische Kirche unterscheidet von der katholischen nur durch ihr eigenes Kirchenrecht und durch ihre eigene aramäisch-antiochenische Liturgie. Der Name leitet sich vom Heiligen Maroun ab. Er lebte im fünften Jahrhundert als einsiedelnder Mönch in der Bergregion nahe der Stadt Aleppo, welche heute im syrischen Staatsgebiet liegt.

4 Als Küstenstraßen-Anschlag wird ein Terroranschlag der palästinensischen Fatah vom 11. März 1978 in Israel bezeichnet, bei dem 37 Zivilisten, davon 10 Kinder, getötet und weitere 76 Zivilisten verletzt wurden.

zerschlagen, drang Israel 1978 und ein weiteres Mal im Juni 1982 in den Libanon ein. Israels Operation Litani gegen die von den Palästinensern gewählte Strategie des „Guerillakriegs und der bewaffneten Diplomatie“, diente anfänglich der Sicherung der Nordgrenze Israels vor bewaffneten Attentaten und Übergriffen. Im Libanonkrieg 1982 änderte sich die Doktrin. Nicht mehr die Sicherung der Grenze, sondern die Zerschlagung der bewaffneten palästinensischen Strukturen war nun Ziel. Dazu wurde auch umfangreiche Hilfe für die christlichen Milizen sowie für die israelfreundliche Südlibanesische Armee^[5] (SLA) in Form von Ausbildungs-, Rüstungs- sowie Finanzhilfen bereitgestellt. Die israelische Armee lieferte sich 1982 auch heftige Kämpfe mit syrischen Truppen, belagerte danach West-Beirut und zwang die PLO zum Rückzug aus dem Libanon. Der Rückzug der PLO wurde unter Kontrolle einer multinationalen Militärtruppe (Multinational Force, MNF) durchgeführt und im August 1982 abgeschlossen.

Gleichzeitig wurde der Maronit und Führer der Phalangisten, Bachir Gemayel^[6], zum Präsidenten gewählt, aber schon nach zwei Wochen, am 14. September 1982, ermordet. Daraufhin kam es zu Massakern in den palästinensischen Flüchtlingslagern Sabra und Schatila^[7]. Die Schätzungen über die Zahl der Opfer sind sehr umstritten und reichen von 460 bis 3.000.

Als fehlgeschlagener Vermittlungsversuch erwies sich das Abkommen vom 17. Mai 1983 zwischen der USA, Israel und Libanon. Dieses Abkommen wurde geschlossen obwohl keinerlei Basis dafür existierte und wurde so zum politischen Blindgänger. Im Mai 1985 wurden Sabra, Schatila und Buri el-Baraineh erneut Schauplatz schwerer Kämpfe, diesmal zwischen der palästinensischen PLO und der schiitischen Amal-Miliz. Anstelle des ermordeten Bashir wurde dessen Bruder Amin Gemayel Präsident (1982–1988). Die Friedensgespräche in seiner Regierungszeit zwischen den Bürgerkriegsparteien blieben ebenfalls erfolglos. Die Phalangisten verloren unter Amin Gemayel innerhalb der Libanesischen Front an Einfluss, als es zur Spaltung der christlichen Rechten kam.

1982 wurde die Multinational Force erneut in Beirut stationiert; es beteiligten sich die USA, Frankreich, Italien und Großbritannien. Die Militärmission erlitt jedoch einen verheerenden Rückschlag, als am 23. Oktober 1983 bei zwei gleichzeitigen Bombenanschlägen auf die Unterkünfte der US-Marines sowie der französischen Fallschirmjäger 241 US-Soldaten und 58 Franzosen getötet wurden. Im April 1983 und erneut im September 1984 kam es zudem zu Bombenanschlägen auf die US-Botschaft in Beirut. Die Multinational Force wurde daraufhin Anfang 1984 abgezogen. Für die Anschläge wird häufig die Hisbollah verantwortlich gemacht, sie dementiert jedoch, darin verwickelt zu sein. Die mit US-Hilfe wieder aufgebauten libanesischen Streitkräfte zerfielen nun wieder in konfessionell orientierte Milizen. Israel zog seine Truppen bis Juni 1985 auf einen Teil des südlichen Libanon zurück, den diese bis zum Sommer 2000 unter der Bezeichnung „Sicherheitszone“ gemeinsam mit der SLA besetzt hielten.

1988 kam es zu massiven kämpferischen Auseinandersetzungen unter mehreren christlichen Milizen, die im Letz-

5 Die Südlibanesische Armee war eine libanesische Miliz während des libanesischen Bürgerkrieges. Sie kollaborierte mit Israel bei dessen Besetzung des Südlibanon. Sie entstand zunächst als „Freie Libanon-Armee“; ihr Kampf richtete sich gegen die schiitische Amal-Miliz und die PLO, die zu dieser Zeit den Südlibanon beherrschten. Die Südlibanesische Armee wurde von Israel kontinuierlich mit Geld, Waffen und dazugehöriger Munition logistisch unterstützt. Im Mai 2000 verließ die israelische Armee ohne Rücksicht auf die Südlibanesische Armee die besetzte Zone. Nach dem Bekanntwerden des Abzugs überrannten libanesische Zivilisten die Stützpunkte der Miliz und nötigten sie zur Aufgabe. Viele Flüchtlinge kehrten aus dem Libanon in ihre Ortschaften zurück und die Hizbullah übernahm, teilweise kämpfend, die Kontrolle des Gebietes.

6 Bachir Pierre Gemayel (* 10. November 1947 in Beirut; † 14. September 1982 in Aschrafija) war christlich-maronitischer Milizenführer und gewählter Präsident des Libanon. Sein Vater Pierre Gemayel hatte 1936 nach einem Besuch in Deutschland die Kata'ib-(Falange)-Partei nach dem Vorbild der faschistischen Parteien in Europa gegründet. Bachir Gemayel selbst war der Gründer der Forces Libanaises (FL), einer christlichen Miliz, die eine Opposition gegen das Bündnis von palästinensischen und linksgerichteten, vorwiegend muslimischen Milizen darstellte. Die Forces Libanaises stellte die militärische Ergänzung zur Libanesischen Front, der politischen Interessenvertretung der Christen im Libanon, dar. Diese Miliz war bald die dominierende militärische Kraft der Christen und Gemayel versuchte die anderen christlichen Milizen unter sein Kommando zu zwingen. Dies geschah mitunter mit Gewalt. Mit dem Anführer der Marada-Brigade Tony Frangieh hatte er sich überworfen und bei einem Angriff der Falange auf diesen wurden Frangieh und seine gesamte Familie ermordet. Die Forces Libanaises kooperierte inoffiziell mit der israelischen Armee, und es wurden einige Forces Libanaises-Verbände von Israel militärisch ausgebildet. 1982, mitten im Bürgerkrieg, wurde Gemayel zum libanesischen Präsidenten gewählt. Im August 1982 und zwei Wochen vor seiner Ermordung soll er sich mit Israels Ministerpräsidenten Menachem Begin getroffen haben, um den Abschluss eines Friedensvertrages zwischen Israel und Libanon vorzubereiten. Er fiel einem Bombenanschlag zum Opfer, der vielerorts dem syrischen Geheimdienst zugeschrieben wurde.

7 Als Massaker von Sabra und Schatila wird eine Aktion von etwa 150 maronitischen libanesischen – hauptsächlich phalangistischen – Milizionären bezeichnet, die gegen im südlichen Stadtgebiet von Beirut lebende palästinensische Flüchtlinge gerichtet war. Zwischen dem 16. und 18. September 1982 – mitten im libanesischen Bürgerkrieg – wurden die Flüchtlingslager Sabra und Schatila gestürmt, die zu jener Zeit von israelischen Soldaten umstellt waren. Nach filmisch belegten Aussagen beteiligter Milizionäre richtete sich die Aktion in erster Linie gegen Zivilisten; bewaffneter Widerstand soll kaum noch vorhanden gewesen sein. Die Milizionäre verstümmelten, folterten, vergewaltigten und töteten überwiegend Zivilisten, unter ihnen viele Frauen, Kinder und Alte. Die Zahl der Opfer konnte nicht geklärt werden, wird aber je nach Quelle zwischen 460 und 3000 angegeben. Dies geschah in voller Sicht israelischer Beobachtungsposten aus umliegenden Gebäuden, welche die Lagerausgänge abriegelten und die Lager während der Nacht mit Leuchtraketen erhellten, um die phalangistischen Milizen zu unterstützen. Nach späteren Erkenntnissen war nicht nur die israelische Militärführung vor Ort genauestens über die Vorgänge in den Lagern informiert, sondern auch die israelische Regierung. Berichten zufolge hatte die israelische Armee zudem Bulldozer zur Verfügung gestellt und die Milizen mit Verpflegung und Munition versorgt.

ten zum Einmarsch Syriens 1990 in den Libanon führten. Bereits im Oktober 1989 war in Taif unter der Vermittlung von Saudi-Arabien ein Friedensabkommen unterzeichnet worden, das u.a. eine paritätische Sitzverteilung von Moslems und Christen im libanesischen Parlament vorsah. Dieses konnte nun unter syrischer Regie in Kraft treten. Ein unter syrischem Druck geschlossener „Kooperationsvertrag“ im Mai 1991 machte den Libanon bis 2005 praktisch zum syrischen Protektorat. 2005 führten massive Proteste der libanesischen Bevölkerung dazu, dass Syrien sich wieder aus dem Libanon zurück zog – nach 15 Jahren, in denen Syrien es gut verstand viel Geld und viel Kompetenz aus dem Libanon abzuziehen.

Der Bürgerkrieg forderte 90.000 Todesopfer, 115.000 Verletzte und 20.000 Vermisste. 800.000 Menschen flohen ins Ausland.